

# Sexualisierung des Alltags

## Die Logik des (Porno-) Marktes

Die Industriegeschichte zeigt, dass bei der Verbindung von technischem Fortschritt mit Gewinnstreben zwei Entwicklungen zu erwarten sind: die Ausbeutung der Natur und die von Menschen. Im Gegensatz zu ihrem „sauberen, grünen“ Image können für die Kommunikationstechnologien beispielsweise die jahrzehntelangen massiven Umweltzerstörungen beim Abbau der *Seltenen Erden* in der Inneren Mongolei genannt werden. Die Ausbeutung menschlichen Lebens findet sich beispielsweise bei der Kinderarbeit im Kongo zum Abbau von Coltan (nötig zur Handyherstellung)<sup>1</sup>, der Handyherstellung in Indien<sup>2</sup> und der chinesischen Kinderarbeit zur Erstellung virtuellen Spielgelds (z.B. für World of Warcraft und dessen Verkauf über ebay)<sup>3</sup>. Die Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft auch in Deutschland belegen die Arbeitskämpfe bei Amazon.

### Die Pornoindustrie als Marktmacht in einer multi-medialen Welt

Die Kommunikationstechnologien unterscheiden sich auf einer strukturellen Ebene also nicht von anderen Industrien. Der über Jahrzehnte rein quantitativ dominierende Inhaltslieferant des Internets und seiner

Vorgängernetze (z. B. BTX) – die Pornoindustrie – war in Zusammenarbeit mit Banken und Medienkonzernen führend bei der Entwicklung neuer Technologien für das Internet (Online-Bezahlsysteme, Streamingsoftware). Auf einer inhaltlichen Ebene setzt dieser spezifische Big Player des Internets die Ausbeutung von Menschen, besonders von Frauen, fort.

### Von der Entgrenzung der Intimität zu neuen Körperbildern

Die freiwillige Entgrenzung der Intimität findet schon in den sozialen Netzwerken statt (Facebook). Private und intime Informationen werden online gestellt. Freizügige Bilder werden hochgeladen (sexting), teils gegen die ursprüngliche Absicht der Absenderin von anderen weiterverbreitet. Schablone für die Eigendarstellung im Netz ist oft eine pornografische Ästhetik, wie sie Werbung, Musikvideos und Internet vermitteln. In Wechselwirkung mit der Akzeptanz von pornografischen Bildertypen werden Körperschablonen generiert, die zwar als individuell wahrgenommen werden, eigentlich aber massenmedial konstruiert sind und im Extremfall durch kosmetische Intimchirurgie umgesetzt werden.

**MAKE LOVE  
NOT PORN**





# PORNOS MACHEN EINSAM

In einer Nachfrage stillenden und schaffenden **„Angebotsdifferenzierung“** bieten die Mainstream-Pornoportale im Internet Filme in siebenzig oder mehr Kategorien an. Nach Geschlecht, „Ethnie“, Hautfarbe, Alter, Körperbau, Größe, Gewicht, homo-, hetero- oder transsexueller Orientierung können die Clips sortiert werden. Dabei fallen besonders zwei Aspekte auf. Erstens: Der meist weibliche Körper wird in immer mehr Einzelteile fragmentiert und nur unter dem Aspekt des Nutzens für die potentielle Befriedigung betrachtet. Zweitens: Der Studiobereich wird dabei immer häufiger verlassen. Unter der Kategorie „public“ finden sich Pornoszenen, die in öffentlichen Bussen und Zügen gedreht werden; unter „Voyeur“ finden sich die Filme aus Saunen, aus Toilettenräumen und von Sonnenbänken. Der Nutzer dieser Bilder unterscheidet immer weniger on- oder offline. Unser Alltag wird dem pornografischen Blick ausgesetzt und sexualisiert. Die Entgrenzung der Phantasie findet einen Übergang zur Tat, wenn der Nutzer als Regisseur des eigenen Films unter der Rubrik „Webcamsex“ realen Frauen seine Wünsche aktuell gegen Geld diktieren kann.

## Die Pornoindustrie erweitert schleichend den Raum zwischen legalen und illegalen Bildern

Untersucht man die populäre Unterkategorie „Teens“, finden sich dort Kategorienamen wie „Barely legal, school girls, young virgins, lolitas, incest“. Immer jünger wirkende Models, die Zahnschienen zeigen, Zöpfe und Schuluniformen tragen und mit Stofftieren spielen, sollen die Vorstellung steigern, dass es immer noch jüngere Mädchen/Jungen zur Aus- und Benutzung geben könnte. Neben der Trivialisierung von Gewaltverhältnissen ist diese Akzeptanz der Vorstellung der sexuellen Ausbeutung von Minderjährigen ein Effekt der industriellen Schaffung immer neuer Bildermärkte, die den nächsten Kick liefern sollen.

Als nur ein Beispiel für den fließenden Übergang in den illegalen Bereich sei hier die Webcam-Prostitution von Kindern angeführt. Terre des hommes Niederlande hat mit dem am Computer generierten philippinischen Kind „Sweetie“ die Dimension der aus dem familiären Bereich

kommenden sexuellen Ausbeutung von Kindern durch Webcam-Prostitution neu belegt<sup>1</sup>. Innerhalb von 10 Wochen kontaktierten hier 20.000 Täter die scheinbar Zehnjährige, um sie zu sexuellen Handlungen aufzufordern. Die Webcam-Prostitution aus den Schwellenländern stellt eine neue Schnittstelle zwischen der privaten und kommerziellen sexuellen Ausbeutung von Kindern dar. Eine andere Schnittstelle zeigen die vielen Fälle von sexuellem Missbrauch in Deutschland auf, in denen die Täter eigene und fremde Kinder sexuell missbrauchten, die Taten per Video dokumentierten und ggfs. auch im Netz weiterverbreiteten, um mit anderen Tätern in Kontakt zu treten.

Die Logik der Gewinnung immer neuer Absatzmärkte hat auch den privaten, einzelnen Täter überzeugt.

- 1 Blutige Handys - Der schmutzige Handel mit Coltan für unsere Handys WDR Stammnummer: WDR 4983567(D)  
[http://www.planet-schule.de/sf/php/o2\\_sen01.php?sendung=8553](http://www.planet-schule.de/sf/php/o2_sen01.php?sendung=8553)
- 2 Welt - Reportagen, Indien/Handyproduktion  
Erschienen: Mai 2012. Smarte Ausbeutung. Ausbeutung bei der Handyherstellung in Indien für Nokia  
<http://www.suedwind-magazin.at/start.asp?ID=248853&rubrik=2&ausg=201205>
- 3 Kinderarbeit für World of Warcraft: ARD Tagesschaumitschnitt vom 5.10.2006!!! dazu auf Youtube, nicht mehr in der ARD mediathek  
<http://www.youtube.com/watch?v=gPa5Rrl6n4I>
- 4 <http://www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/sexuelle-gewalt/meldungen/neue-form-von-kindesmissbrauch-auf-dem-vormarsch-zehntausende-kinder-zu-webcam-prostitution-gezwungen.html>



**Stefan Kanke**

ist Dipl. Päd. und Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut in eigener Praxis. Vor seiner Praxistätigkeit arbeitete er in einer städtischen „Fachberatung gegen sexuelle Kindesmisshandlung“ und in der stationären Jugendhilfe mit traumatisierten Jugendlichen.